

Die Hochbauten der Schweizerischen Landesausstellung von 1896 in Genf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist auch in unserer Gesellschaft Brauch, Männer, welche durch ihre Beziehungen zur Gesellschaft oder durch besondere Verdienste auf den wissenschaftlichen und technischen Gebieten, in denen unsere Mitglieder wirken, sich hervorgethan haben, durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zu ehren. Der Gesamtausschuss hat beschlossen, Ihnen zu beantragen, diesen Titel zu verleihen an:

Herrn *J. Amsler-Laffon* in Schaffhausen, dessen Verdienste Ihnen allen bekannt sind und der sein Interesse für die Gesellschaft wiederholt zu bekunden Gelegenheit hatte, und an unsern Kollegen

Herrn Professor *Dr. W. C. Röntgen* in Würzburg, dessen Forschungsfleiss die epochemachende Entdeckung gezeitigt hat, die heute in aller Mund ist.“

Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen und stimmen mit Acclamation diesem Antrage des Ausschusses bei. Mit dem Wunsch auf einen fröhlichen Verlauf des Festes schliesst der Präsident die Generalversammlung um 7 Uhr.

H. P.

Die Hochbauten der Schweizerischen Landesausstellung von 1896 in Genf.

(Mit einer Tafel.)

III.

Als weitere Folge der Darstellungen aus der Landesausstellung legen wir unserer heutigen Nummer eine Abbildung des Uhrturms am Nordflügel des Palastes der Schönen Künste bei.

Zur Generalversammlung der G. e. P. in Genf. Festbericht.

I.

Das schöne Fest, welches wir Mitte August 1892 in Genf gefeiert hatten, stand noch in lebhafter Erinnerung der Mitglieder, als die Genfer Sektion uns bei der Jubiläumsfeier in Zürich 1894 wiederum für 1896 nach Genf entbot. Wird es möglich sein, nach diesen gelungenen Tagen so bald wieder ein neues inhaltsreiches Programm zu bieten? Werden die Genfer durch die Landesausstellung nicht so in Anspruch genommen sein, dass der Empfang der G. e. P. sie zu sehr belastet? So fragte man sich allgemein. Doch sie haben es fertig gebracht, dank dem reichen Hintergrunde, welcher die Landesausstellung dem Feste bot, dank den immer neuen Anziehungspunkten, über die Genf verfügt und namentlich dank dem Zusammenhalten der Sektion Genf und der rastlosen Thätigkeit seines Festkomitee's!

Um neben den anderen festlichen Anlässen Zeit zum Besuche der Landesausstellung zu gewinnen, war das Fest auf vier Tage ausgedehnt und die Generalversammlung nebst dem offiziellen Bankett auf den Samstag Abend verlegt worden. Die Mitglieder der Gesellschaft und deren Gäste, als welche sich diesmal die Mitglieder der Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereine, des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller und der Société industrielle de Mulhouse (letztere 25 Mann hoch unter ihrem Vicepräsidenten Herrn Th. Schlumberger) eingestellt hatten, waren dem Lokalkomitee in der Zahl von 250 angemeldet worden; ihre Zahl stieg aber mit den Eingeladenen, den Vertretern der Studentenschaft des eidg. Polytechnikums und einer Schar Darmstädter Polytechniker, die unser Kollege, Professor *Lincke*, zum Besuch der Landesausstellung hergebracht hatte, auf fast vierhundert. Das Lokalkomitee hatte alle Hände voll zu thun, diesem Andrang, dessen Hauptwelle am Freitag Abend hereinbrach, gerecht zu werden. Hochragend und unerschütterlich stand aber Kollege *Charbonnier*, der Präsident des Lokalkomitee's, welcher, wie es so zu gehen pflegt, den grössten Teil der Arbeit für sich vorbehalten hatte, in der Brandung, und der unermüdete Kassier des Festkomitee's, Kollege *Kammermann*, war am Bahnhofe bei den Zügen bis spät nach Mitternacht, im

Festlokal, an der Exkursion, im „Schweizerdorf“, kurz überall, wo das Programm die Versammlung hinführte, und bis zum dritten Festtage thätig, die Ankommenden mit Festkarte und Festzeichen zu versehen.

Der Empfangsabend am Freitag in der „Brasserie Handwerk“ war sehr belebt und das Lokal ganz angefüllt. An den einzelnen Tischen fanden sich, wie an diesen Abenden üblich, die gleichen Semester, die näheren Landsleute zusammen. Viele eilten auch von Gruppe zu Gruppe, welche diesesmal besonders mannigfaltig waren, zur Begrüssung und Bewillkommnung alter Freunde. Auch die Schulratsmitglieder, Direktor *Dieller* und Architekt *Tièche*, welche leider verhindert waren, dem ganzen Feste beizuwohnen, fanden sich am Begrüssungsabend ein. Vom Polytechnikum bemerkten wir u. a. noch unser Ehrenmitglied Professor *Geiser*, und Direktor *Herzog*. Offenbar von der längeren Reise oder von dem in der Ausstellung verbrachten Tag ermüdet, zogen sich die meisten jedoch früher, als es diese Herren sonst pflegen, zurück und suchten die Nachtlager auf, welche ihnen das Quartierbureau in der Stadt verschafft hatte. Und es war gut, denn die kommenden Tage bedurften ihrer ganzen, frischen Kraft.

Der ganze Samstag sollte dem „Studium“ der Ausstellung gewidmet sein. Ein ruhiges Studium konnte es aber nicht werden, denn abgesehen von den mancherlei Seitenwegen, die da vom Studium ableiten, war es in der Ausstellung ein besonders bewegter Tag. Der internationale Elektriker-Kongress war seit einigen Tagen beisammen und hatte zahlreiche hervorragende Techniker an der Landesausstellung zusammengeführt; und dann war es der Tag der Preisverteilung an die Aussteller, welche in besonders feierlicher Weise am Samstag vormittag vor sich ging und, wie üblich, mehr Enttäuschungen als Freude brachte; denn jeder Aussteller, der die goldene Medaille empfängt, hält solches für selbstverständlich, während die Zuteilung einer minderwertigen oder gar keiner Auszeichnung fast ausnahmslos als bittere Ungerechtigkeit empfunden wird. Der bittere Tropfen, der dadurch in die Ausstellungsstimmung des Tages fiel, vermochte jedoch nicht diese zu trüben und unsere Kollegen genossen einen herrlichen, inhaltsreichen Tag. Um so anerkannterwerter ist es, dass sich zu den geschäftlichen Verhandlungen der Generalversammlung doch bei 100 Mitglieder um 5 Uhr pünktlich einfanden. Der Feststimmung Rechnung tragend, waren diese durch Drucklegung der Berichterstattungen abgekürzt worden.

Genau um 7 Uhr, nach Programm, war die Gesellschaft zum Bankett versammelt. Die 350 Teilnehmer füllten bis zum letzten Platz den grossen Saal der „Brasserie Handwerk“, welche dieses Mal, entgegen den Berichten, welche über ihre Leistungen von frühern Anlässen her bekannt geworden waren, und jedenfalls dank der empfehlenden Vorsorge des Lokalkomitee ihre Aufgabe glänzend und zu allgemeiner Befriedigung löste. In gewohnter Weise brachte Präsident *Jegher* den Toast auf das Vaterland aus, das heute sein Banner unter der sichern Obhut Genf auf dessen festen Mauern entfaltet habe; er sieht in den grossen Opfern, welche Genf für die glänzend veranstaltete Landesausstellung bringt, die beste Gewähr dafür, dass, trotz mancher Verschiedenheit der Anschauungen und der Art, dieselben zum Ausdruck zu bringen, wir in den Genfern doch immer treue und vollgültige Eidgenossen werden begrüssen können. Herr Staatsrat *Boissonas* ist selbst einer der ersten Schüler des eidg. Polytechnikums gewesen. Mit grosser Wärme gedenkt er seiner Studienzeit und der glücklichen Umstände, welchen das Polytechnikum die hervorragenden Männer zu verdanken hatte, die seine Lehrer waren. Er bringt sein Hoch der Stadt Zürich und der eidg. technischen Hochschule, die dem Lande bisher so grosse Dienste geleistet hat. Präsident *Turrettini* sagt, Genf will die Ehre der gelungenen Landesausstellung mit dem ganzen Lande und namentlich mit dessen Technikern teilen, welche an derselben mitgearbeitet haben. Sein Toast gilt den Technikern, welche die ihnen zugefallene Aufgabe, die Vermittlerrolle zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu spielen, richtig erfassen und



Schweizerische Landesausstellung in Genf 1896.

Palast der Schönen Künste. Uhrturn.

Architekt: *Paul Bouvier.*